

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 16. August.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome der Oberstleutenants-Witwe Louise Rumpold und ihren Kindern Friedrich, Oskar, Ludovica und Karl den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edle“ und dem Prädicate „Rumpold“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. dem Oberrechnungsrathe im Ministerium des Innern Wilhelm Klotz aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. den Pfarrer in Puffarnitz Karl Oppelt und den Confessoralkath und Dechant in Maria-Saal Martin Schachl zu Ehrenomherren des Gurker Kathedralcapitels allergnädigst zu ernennen geruht. Madenski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich italienischen Consul in Triume ernannten Vittorio Lebrecht das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Religions-Professor am Gymnasium der Theresianischen Akademie, Dr. Johann Leinkauf, aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Fenilleton.

G l ü c k l i c h.

Von W. N.

Es gibt Pessimisten genug, welche die Ehe für ein unlösbares Problem halten und der Ansicht sind, daß der Mann nicht für die Liebe, wie das Weib sie kennt, und die Frau nicht für die Treue geschaffen sei, wie der Mann sie verlangt. Ja, es gibt sogar böse Menschen, die behaupten, daß eine Ehe von dauerndem und ungetrübtem Glück, soweit dasselbe vom Denken und Empfinden der beiden Gatten abhängig ist, gar nicht denkbar sei, und solche Leute wissen vom Apostel Paulus an bis zu Schopenhauer und Tolstoj eine Menge von Autoritäten anzuführen, wenn sie den Satz vertheidigen, daß „heiraten wohl gut, nicht heiraten besser sei.“ Wenn mir wieder einmal einer dieser Pessimisten begegnet, die leider unter den Ehemännern häufiger zu finden sind, als unter den Junggesellen, so will ich ihm einen Weg zeigen, auf dem er das eheliche Glück in seiner schönsten und reinsten Erscheinungsform finden kann.

Der Zufall hat mich einst auf diesen Weg geführt; an einem sonnig schönen Herbsttage, an dem ich von Wiesbaden einen Ausflug nach Schlangenbad unternahm, um eine mir befreundete Familie zu besuchen. Die klare, frische Luft lud zu einer Fußwanderung ein, und so schleuderte ich denn zuerst auf der Landstraße, dann auf einem Fußwege durch den herrlichen Buchenwald dahin, der sich, nur hie und da von bebauten Strecken unterbrochen, von der sogenannten

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien den Herren Josef und Karl Salcher, offenen Gesellschaftern der Firma „Mathias Salcher & Söhne“ in Wien, die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: Actien-Gesellschaft der k. k. privilegierten Harlander Baumwollspinnerei und Zwirnfabrik mit dem Sitze in Harland ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Hörer der Rechte Max Schescharg zum Conceptspraktikanten bei den politischen Verwaltungsbehörden in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Joseph-Goldstipendium.

An der k. k. Bergakademie in Příbram ist vom Studienjahre 1894/95 angefangen eines der beiden dortselbst gestifteten Franz-Joseph-Goldstipendien im Jahresausmaße von dreihundert (300) Gulden in Gold in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieses Stipendium haben ihre an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichteten, eigenhändig geschriebenen Gesuche zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit den glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwahrung mit einem Belege der Vormundschaft über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, und wenn sie bereits eine der Hochschulen für Berg- oder Hüttenwesen absolvierten, mit dem betreffenden Studienzeugnisse;
- 4.) mit guten Fortgangsbelegen der Leobener k. k. Bergakademie oder einer Hochschule über jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane die Grundlage für die Studien an den obgenannten Fachschulen bilden.

Unter gleichen Verhältnissen genießen jene Bewerber, welche die Studien an der k. k. Akademie erst antreten, insbesondere jene, welche auch die juridischen

„Platte“ bis zu den niederen Nebenhügeln des Rheingaus hinabzieht. Nach anderthalbstündiger Wanderung war ich auf der Höhe angelangt, die ich auf dem Wege nach dem kleinen Badeorte zu überwinden hatte und ich trat wieder ins Freie hinaus. Hier zog sich am Saume des Waldes die Landstraße dahin, die ich verlassen hatte und ein Gasthaus, von dessen Terrasse sich ein Ausblick auf den gesegneten Gau eröffnete, in dem die edelsten Weine der Welt gedeihen, lud mich hier zur Ruhe ein.

Wie angenehm überrascht war ich, als ich hier einen Wiesbadener Freund antraf, der in schmucker Jägertracht an einem Tische des Gartens saß und damit beschäftigt war, ein Frühstück einzunehmen. Ich nahm an seinem Tische Platz, labte mich an einer Flasche köstlichen Rautenthalers und hörte geduldig die Jagdgeschichten an, die mein Freund, ein passionierter Nimrod, zum besten gab.

Während unserer Unterhaltung fiel mein Blick auf ein schloßartiges Gebäude, das sich in geringer Entfernung von dem Gasthause am Saume des Waldes auf einem Vorsprunge des Hügels erhob. Ein alter Herrnsitz mit kleinen Fenstern und zwei runden Thürmen auf der dem Walde zugekehrten Seite; in entgegengesetzter Richtung fiel von der Terrasse, die zwei Lindenbäume schmückten, eine hohe Mauer in die Weinberge hinab.

Ich fragte meinen Freund, wer der glückliche Besitzer dieses so herrlich gelegenen Schloßes sei, und nun hörte ich aus seinem Munde die Geschichte, die ich als Beweis dafür anführen will, daß es in dieser Welt auch glückliche Ehen gibt.

* * *

Studien mit gutem Erfolge absolvierten und hiefür die erforderlichen Belege beibringen, den Vorzug.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind längstens bis 12. October 1894 bei der k. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche kann keine Rücksicht genommen werden. Wien am 2. August 1894.

k. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Organische Bestimmungen für die k. k. Landwehr-Fußtruppen.

I.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie gemeldet, mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. v. M. neue organische Bestimmungen für die k. k. Landwehr-Fußtruppen zu genehmigen und anzuordnen geruht, daß dieselben mit 1. October d. J. in Kraft zu treten haben. Diesen organischen Bestimmungen ist im wesentlichen Folgendes zu entnehmen:

Die k. k. Landwehr-Fußtruppen bestehen aus 23 Landwehr-Infanterie- und 3 Landesschützen-Regimentern, welche nach ihrer Stabsstation, dann erstere mit den Nummern von 1 bis 23, letztere mit den Nummern I, II und III bezeichnet werden. Jedes Regiment gliedert sich in den Regimentsstab, in 3 oder 4 Feldbataillone zu je 4 Feldcompagnien und in den „Ersatzbataillons-Cadre“. Bei jedem Landwehr-Infanterie-Regiment besteht überdies ein „Reserve-Bataillons-Cadre“. Die Feldbataillone werden innerhalb der Regimenter mit Nummern von 1 bis 3, beziehungsweise 4, die Compagnien in der Reihenfolge der Bataillone mit Nummern von 1 bis 12, beziehungsweise 16, und die Reserve-Bataillons-Cadres mit der Nummer ihres Regiments bezeichnet. Im Mobilisierungsfalle werden von den Ersatz- und Reserve-Bataillons-Cadres nach speciellen Weisungen Ersatz- und Reserve-Bataillone, ferner Stabscompagnien aufgestellt.

Der Friedensstand eines Landwehr-Infanterie-(Landesschützen-)Regiments zu 4 Bataillonen sammt Reserve-Bataillons-Cadre beträgt zusammen 953 Mann.

Vor dreißig Jahren führte hier ein Herr v. Th., der letzte männliche Sprosse eines alten nassauischen Adelsgeschlechtes, an der Seite seiner Gattin ein weltabgeschiedenes Dasein, dessen Einförmigkeit nur zuweilen durch einen längeren Aufenthalt in Wiesbaden oder Frankfurt unterbrochen wurde. Herr von Th. besaß nur ein kleines Vermögen, dessen Rente das Einkommen, das er aus der Verpachtung seines Gutes bezog, um so weit erhöhte, daß er behaglich und sorgenfrei in einer Häuslichkeit leben konnte, die alles das umschloß, was das Glück seines Lebens ausmachte. Die Freude und der Stolz der Eltern war das einzige Kind, ein junges Mädchen, das auf den Namen Alice getauft war und dem die Götter die Mitgift eines alle Herzen gewinnenden Liebreizes in die Wiege gelegt hatten. Ihre Schönheit lag nicht sowohl in der Regelmäßigkeit der Linien, als in dem seelischen Ausdruck ihrer Züge, in dem sich eine natürliche Heiterkeit spiegelte; und da alles an ihr Grazie und Liebeshwürdigkeit war, so konnte es nicht fehlen, daß sich zahlreiche Verehrer einstellten, die sich um ihre Neigung und ihre Hand bewarben. Sie gab einem jungen Fabrikanten Namens Hermann L. den Vorzug, der erst kürzlich das Etablissement seines Vaters übernommen hatte. Der Tag der Hochzeit war bereits festgesetzt, und wie ein lachender Sommermorgen lag die Zukunft vor den Blicken der Liebenden, die die reinsten und stärksten Neigung zusammengeführt hatte.

An einem kühlen Augustabend saß Fräulein Alice auf der Schloßterrasse, die Blicke sehnsüchtig in die Ferne gerichtet. Sie erwartete denjenigen, mit dem ihre Gedanken immer beschäftigt waren; er hatte ihr geschrieben, daß er den Tag über an einer Jagd theil-

Der Friedensstand einer Landwehr-(Landeschützen-)Feldcompagnie 57 Mann, darunter 1 Hauptmann, 2 Subalternofficiere und 40 Infanteristen (Landeschützen).

Die Landwehr-Infanterie-(Landeschützen-)Regimenter sind im Frieden im Ergänzungsbezirke des Regiments dislociert. Die Ersatz- und Reserve-Bataillons-Cadres sind in den Regimentsstabs-Stationen dislociert.

Der Regiments-Commandant führt den Befehl über alle Theile des Regiments; derselbe ist im Frieden unter normalen Verhältnissen in rein militärischen, dann in ökonomisch-administrativen Angelegenheiten im Wege des Brigade-Commandos, in Ergänzungs- und Rechnungsangelegenheiten aber direct dem Landwehr-Commando untergeordnet. In der Mobilität ist der Regiments-Commandant dem ihm nach der Ordre de bataille vorgeordneten Commanden unterstellt, in Ergänzungsangelegenheiten jedoch an dasjenige Landwehr-Territorial-Commando gewiesen, aus dessen Bereiche sich das Regiment ergänzt. Der Bataillons-Commandant leitet die kriegsmäßige Ausbildung des Bataillons und trägt gegenüber dem Regiments-Commandanten die Verantwortung für die volle Schlagfertigkeit desselben. Er untersteht in allen das Bataillon betreffenden Angelegenheiten unmittelbar dem Regiments-Commandanten. Der Ergänzungsbezirks-Commandant ist zugleich Commandant des Ersatzbataillons-Cadre, in welcher Eigenschaft ihm im Frieden die Obliegenheiten und Befugnisse des Commandanten eines Bataillons zukommen. Der Commandant des Ersatzbataillons-Cadre untersteht dem Regiments-Commandanten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. August

Für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes sind derzeit durch Tod oder Mandats-Niederlegung im ganzen sechs Mandate erledigt, wovon zwei auf Kärnten, je eines auf Niederösterreich, Steiermark, Währen und die Bukovina entfallen. In Kärnten und Steiermark macht sich bereits eine lebhaftere Wahlbewegung bemerkbar.

Dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge wird im Finanzministerium auch eine Neuveranlagung der Hauszins- und Hausclassesteuer vorbereitet, für welchen Zweck bereits nicht nur ein umfangreiches statistisches Material gesammelt wurde, sondern auch die Grundprincipien der Reform festgestellt sein sollen. Trotz der durch die lokalen Verhältnisse naturgemäß gebotenen Verschiedenheiten in den Steuerfällen soll nichtsdestoweniger eine größere Uniformität der bezüglichlichen Bestimmungen hergestellt werden, und namentlich, wenngleich mit der geplanten Reform auch eine wesentliche Erhöhung des Steuerertragnisses nicht beabsichtigt werden soll, das System der Progression, welches bei der Einkommensteuer zur Anwendung gelangen wird, auch bei der Gebäudesteuer mutatis mutandis in Geltung kommen.

König Milan, der am 10. d. M. in Wien eingetroffen ist, hat am 11. d. M. nachmittags dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch abgestattet. König Milan, dessen Haushalt in Paris eben aufgelöst wurde, beabsichtigt nunmehr, seinen ständigen Aufenthalt in Serbien zu nehmen. Im Laufe

nehmen und am Abend die theure Braut auffuchen werde. Und nun war die Sonne bereits hinter dem Saum der Berge versunken, die Dämmerung des Abends hatte ihren Schleier über die Ebene gebreitet, aus welcher der Silberfaden des Rheines zu ihr heraufschimmerte, und er war nicht gekommen.

Sie fröstelte, als sie sich erhob, um in das Haus zu gehen. Den ganzen Abend verbrachte sie in Sorge und Unruhe. In der Nacht wurde sie von Fiebertäumen gequält, die ihr schreckliche Bilder vor die Augen führten. Am anderen Tage war Fräulein Alice krank, und man schickte nach dem Arzt.

Was nun folgte, war eine Reihe wüster Fiebertäume, nur von einzelnen Augenblicken klaren Bewusstseins unterbrochen. In derartigen Augenblicken fragte Alice nach ihrem Verlobten; sie konnte es nicht fassen, daß er nicht an ihr Krankenbett geeilt war. Die Mutter, die mit vertrockneten Augen an dem Bette ihres Kindes saß, hatte zuerst von einer Geschäftsreise gesprochen, die der junge Fabrikant habe antreten müssen; dann gestand sie ein, daß er sich auf der Jagd ziemlich schwer am Fuße verletzt habe, so daß er an jenem Abende, an dem man ihn erwartete, nicht kommen konnte und auch jetzt noch durch die Nachwehen jenes Unfalles an das Haus gefesselt sei. Das alles hörte die Kranke, wenn sie sich in ruhigeren Augenblicken im Bette aufrichtete und die ängstlichen Fragen an die Mutter richtete; dann wieder sinkt sie, von Fieberschauern geschüttelt, auf ihr Lager zurück.

Ein Septembervormorgen; tiefe Stille herrscht in allen Räumen des einsamen Schlosses, das sich in ein Haus des Unglücks verwandelt hat. Nichts ist zu hören als die Athemzüge der Schlummernden im Kranken-

dieses Monates werden König Alexander und dessen Vater, der sich gestern früh direct nach Nisch begab, nach Belgrad zurückkehren.

Der rumänische Domänenminister Carp hat am 11. d. M. nachmittags dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch abgestattet.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte sind in ein solches Stadium getreten, daß der Abschluß des Handelsvertrages als gesichert bezeichnet werden kann.

Nach einigen stillen, aber durchaus sorgfältigen Umfragen in der Partei haben sich die preussischen National-Liberalen entschlossen, für eine Revision des Vereins- und Versammlungsrechtes in Preußen einzutreten. Damit ist die Majorität im preussischen Abgeordnetenhaus gesichert.

Der italienische Justizminister hat, wie bereits erwähnt worden, vor einigen Tagen die Einsetzung einer Commission verfügt, welche die Anlagen, die im Prozesse Tanlongo gegen das Vorgehen des Untersuchungsrichters und anderer richterlicher Beamten erhoben worden sind, eingehender prüfen soll. In diese Commission wurden der Florentiner Cassations-Präsident Cesarini, der frühere Cassations-Präsident Bonasi und der Ober-Fiscalanwalt Costa berufen. In der Begründung seines Decretes weist der Minister auf die Nothwendigkeit hin, «die Schatten, welche auf das gerichtliche Verfahren gefallen sind, zu zerstreuen, die Sühnung etwaiger Fehlritte herbeizuführen und so das Ansehen der Gerichte und das Vertrauen zu denselben wieder herzustellen».

Der Pariser «Temps» bestätigt die Meldung, daß der Admiral Gervais demnächst von seinem Posten als Generalstabs-Chef der Marine zurücktreten und durch den Admiral Rummann, den Sieger von Bangkol, ersetzt werden dürfte. In diesem Falle sei es wahrscheinlich, daß dem Admiral Gervais das Commando über das Reserve-Geschwader des Mittelmeeres anvertraut werde.

Die englischen Blätter besprechen das Ergebnis der diesjährigen Flottenmanöver, welche in irisch-englischen Gewässern stattgefunden. Die conservativen Organe sind davon sehr unbefriedigt und behaupten, die Manöver hätten nach dem Urtheile der Sachkundigen nicht nur die ungenügende Stärke des englischen Mittelmeer-Geschwaders, sondern auch die schon seit Monaten erörterten Mängel in der Bemannung der britischen Kriegsschiffe wieder dargehan.

In Petersburg beschäftigt man sich seit einiger Zeit sehr angelegentlich mit Sibirien. Im Auftrage der Regierung hatte sich Dr. Jacobi zu Beginn des Sommers nach dem nördlichen Sibirien begeben behufs Studiums der Ursachen des Aussterbens der Eingebornen.

Im russischen Ministerium des Innern steht die Frage wegen Reorganisation verschiedener Bauern-Institutionen in Sibirien bekanntlich auf der Tagesordnung. Das Ministerium finde es für nothwendig, diese Frage auf demselben Wege zu lösen wie in den inneren Gouvernements des Reiches, d. h. durch Einführung des Instituts der Landhauptleute, das dem Institut von Bauerncommissären entsprechen wird.

zimmer und das leise Geflüster der beiden Eltern, die im Nebenzimmer bei dem Frühstücke sitzen.

«Es ist also kaum noch eine Hoffnung?» fragt die alte Dame mit Thränen in den Augen ihren Gatten, der einen Brief, den er soeben gelesen, in die Tasche steckt.

«Nein,» lautet die Antwort. «Was ich gefürchtet, ist eingetroffen; es zeigt sich nun, daß die Schrotkugeln, die dem armen Hermann auf jener unglücklichen Jagd in das linke Auge gedrungen sind, auch die Sehkraft des rechten Auges getödtet haben. Noch ein paar Tage, und er wird völlig blind sein.»

«O mein Gott, wie schwer, wie entsetzlich schwer ist das Unglück, von dem wir heimgesucht werden! Er in der Blüte seiner Jahre ein blinder Mann und unser armes Kind ein Opfer der fürchterlichen Krankheit, die zwar ihr Leben verschont, aber ihre Schönheit für immer zerstört hat.»

In diesem Augenblicke hört man im Nebenzimmer einen martererschütternden Schrei. Die Eltern eilen zu der Kranken, und sie sehen ihre Tochter im Bette aufgerichtet, einen kleinen Spiegel in der Hand, in dem sie ihr von den Blättern entstelltes Gesicht betrachtet.

«Mutter! Vater!» ruft sie aus. «Wenn er mich so wiederfieht!»

«Tröste dich, mein Kind,» sagt die Mutter, indem sie die Tochter an sich zieht. «Er wird dich nicht so wiedersehen.»

Der Instinct ihrer weiblichen Natur gibt ihr ein, daß der Augenblick gekommen ist, ihr eine Mittheilung zu machen, die sie ihr bisher verhehlt hat.

Sie hört alles ruhig an; dann sinkt sie in die Kissen zurück und schließt die Augen. «Laß mich, bitte, allein,» sagt sie mit leiser Stimme.

Während China den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen und die Entscheidung hinauszuschieben sucht, einerseits um Zeit zu gewinnen zur Heranziehung seiner in dem weiten Reiche zerstreuten Kampftruppen und andererseits, um den weniger widerstandsfähigen Gegner zu ermüden und zu schwächen, trachten die unternehmenderen Japaner in richtiger Erkenntnis ihrer Inferiorität durch einige rasche entscheidende Schlagen den Krieg zu einem baldigen Abschlusse zu bringen. Der strategischen vis inertiae der Chinesen setzen die Japaner eine schneidige Offensive entgegen. Es bekämpfen sich da orientalisches Phlegma und europäische Nervosität. Alle Nachrichten aus China lassen erkennen, daß dort die Truppen-Concentrirungen mit großer Schwerfälligkeit ausgeführt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser wird sich am 1. September von Nisch nach Sandakan zu den zwischen diesem Orte und Baidau stattfindenden Manövern begeben. Ihre Majestät die Kaiserin wird einige Tage später nach Coesu abreisen.

— (Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hat sich in Wien ein vorbereitendes Comité zur Veranstaltung eines bedeutenden humanitären Actes gebildet. Der Jubeltag soll durch Errichtung von Erziehungsanstalten für Kinder armer Gewerbetreibender und Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität und Confession gefeiert werden. Die bedeutenden für den angestrebten Zweck erforderlichen Geldmittel sollen durch Creierung eines sich auf das ganze Reich erstreckenden Vereines erlangt werden, dessen Constituirung bereits in nächster Zeit stattfinden wird.

— (Ein Volksdichter.) Aus Anlaß wird berichtet: Der Volksdichter Johann Rain, bekannt unter dem Namen «der Bachwirt», der schon vor mehreren Wochen fälschlich todtesagt worden war, ist dieser Tage gestorben.

— (Casseneinbruch.) Am 11. d. M. nachts ist in die Cassa des Grazer Tabak-Hauptverlegers ein Fenster eingebrochen worden. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Comptoir, bohrten ein Loch in die Wertheim-Cassa, aus der sie zehntausend Gulden entwendeten. An dem Aufbrechen der Cassa mußten die Gauner wenigstens drei Stunden gearbeitet haben. Während dieser Zeit ließen sie das Gaslicht brennen. Der Tabak-Hauptverlag befindet sich mitten in der Stadt in der Stempfergasse, gegenüber der Redaction der «Tagespost», in welcher die Polizei-Nacht-Deute aus- und eingeht. Auch zwei Polizei-Patrouillen sollen vergangene Nacht die Straße passiert haben. Die Thäter sind spurlos verschwunden. Die Polizei vermutet, daß der Einbruch das Werk internationaler Gauner sei.

— (Streik in Budapest.) Die Tischlergehilfen von Budapest haben am 11. d. M. abends fast in sämtlichen Werkstätten die Arbeit niedergelegt. Es wird nur in jenen Werkstätten gearbeitet, wo die Accordarbeiter noch nicht beendet sind. Die Tischlermeister haben nämlich das Ultimatum der Gehilfen abgelehnt. Es feiern im ganzen etwa 800 Arbeiter, von denen sich die meisten nach Wien und ins Ausland begeben haben.

Was für Gedanken mögen in diesem Augenblicke durch ihren Kopf ziehen?

Dreißig Jahre sind seitdem vergangen. In dem alten Schlosse im Rheingau wohnt das glückliche Ehepaar der Welt. Der Besitzer desselben, der es von den Eltern seiner Frau geerbt, hat längst seine Fabrik verkauft und sich in die Einsamkeit dieses Bandes zurückgezogen. Er ist blind, und er sieht doch alles, was ihn umgibt, denn er sieht alles durch die Augen seiner geliebten Frau, deren Hand ihn durchs Leben geleitet hat und nun die Stütze seines nahenden Alters geworden ist. Seine Alice ist es, an deren Seite er steht, wie Feldern und Wiesen dahingeht und die ihm sagt, wie hoch die Saaten stehen, wie die Traube am Stoc und das Obst am Baume schwillt, so daß er mit dem Auge seines Geistes alles zu sehen glaubt, was seinem kranken Auge verschlossen ist. Seine Alice ist es, die ihm an langen Winterabenden aus Büchern oder aus Zeitungen vorliest und deren munteres Geplauder ihm die Stunden rascher entfliehen läßt. Und wie beneidenswert ist das Los dieser Frau. Die Zeit hat ihr Werk gethan und von ihrer Schönheit das zerstört, was jene fürchterliche Krankheit verschont hatte. Aber liegt nicht ein jüngerer Trost für sie in dem Gedanken, daß sie nur für den Welt alt und häßlich geworden ist, nicht aber für denjenigen, der der Gegenstand ihrer zärtlichsten Fürsorge ist? Und muß sie in seiner Einbildungskraft nicht immer so fortleben, wie sie ihm damals erscheinend und schön im vollen Schmucke ihrer Jugend und Schönheit zum letztenmale gesehen hatte?

Und diese Ehe, die der Himmel mit drei lieblichen zur Freude der Eltern heranwachsenden Kindern gesegnet hat, sie sollte nicht als Beweis dafür gelten, daß es in dieser Welt doch auch glückliche Ehen gibt?

— (Der Gouverneur der Länderbank), Generalmitglied Graf Ludwig Wodzicki, ist auf dem Wege von Paris nach Ostende am 12. d. M. nachts in Duvalis gestorben.

— (Der Sarkophag des Papstes.) Das Beispiel seiner Vorgänger befolgend, hat auch Papst Leo XIII. seine letzte Ruhestätte bestimmt und einen Sarkophag bestellt. Denselben hat der Bildhauer Mascagni in rein weißem carrarischen Marmor auszuführen beauftragt erhalten, und er hat seine diesbezügliche Skizze dem Papste vorgelegt. Der Sarkophag wird auf seinem Deckel einen Löwen zeigen, der in den Pranken eine Tiara faßt; rechts von dem Thiere steht eine Symbolgestalt des Glaubens, die Bibel in der Hand haltend; links steht die Wahrheit, deren eine Hand auf dem Pecci'schen Wappen ruht. Ueber dem Löwen werden auf einer Tafel in Schwarz eingemeißelt: „Hic Leo XIII. P. M. Pulvis est.“ (Hier ist Papst Leo XIII. zu Staub geworden.) Sobald der Sarkophag fertig ist, wird er in der Peterskirche aufgestellt.

— (Die Rückkehr des Prinzen Ferdinand.) Aus Sofia wird vom 12. d. M. gemeldet: Der Prinz Ferdinand von Coburg ist mit vierhundert Begleitern um ein Uhr mittags hier eingetroffen. Troßdem sich Prinz Ferdinand jeden Empfang verweigerte, hatte sich vor dem Bahnhofe und in den zum Palais führenden Straßen, welche Flaggen und Schüssen, eine ungeheure Volksmenge eingefunden, welche den Prinzen enthusiastisch begrüßte. Auf dem reich geschmückten Perron waren die Minister sowie die Mitglieder der Gemeindevorstellung, mit dem Bürgermeister Grozew an der Spitze, zum Empfange des Prinzen Ferdinand erschienen, welcher für die spontane Ovation dankte.

— (Die Mutter Caserio's.) Das Befinden der Mutter Caserio's hat sich derart bedenklich gestaltet, daß der Plan ihrer Reise nach Paris fallen gelassen werden mußte. Wie die „Ega Lombarda“ meldet, ist das Benehmen der unglücklichen Frau gerichtet, die schwersten Zweifel an ihrem normalen Geisteszustande zu erwecken. Ihr ganzes Denken ist darauf gerichtet, die Begnadigung ihres Sohnes zu erwirken. Vor drei Tagen schrieb sie eigenhändig einen diesbezüglichen Brief an Frau Carnot.

— (Gegen die Anarchisten.) Eine Depesche aus Anneck meldet, daß bei einem deutschen Anarchisten Namens Schuhmacher eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden und hierbei anarchistische Schriftstücke aufgefunden wurden. Dagegen, ein Deutscher aus dem Elsass, wurde wegen Verherrlichung der That Caserio's zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

— (Aus Petersburg.) Der Unterrichtsminister bereitet verständig die Einführung des Schulzwanges in den Gouvernements Pskow, Ruzsk, Woronesch und Jaroslavl vor. — Das neuvermählte großfürstliche Paar reist am 15. d. M. nach Ni-Tobor in der Krim, wohin auch der brustkranke Großfürst Georg aus dem Kaukasus kommt, dem es jetzt besser geht. Die Abreise des Zaren zu den Wäldern bei Smolensk erfolgt gegen Ende dieses Monats.

— (Die salomonische Wasserleitung in Jerusalem.) Wie „Daily News“ aus Constantinopel mittheilt, hat das Departement für öffentliche Bauten die Verbesserung der alten salomonischen Wasserleitung in Jerusalem angeordnet. Die Leitung führt das Wasser von

den Quellen bei Arroul nach der Stadt. Es soll ein 5370 Meter langer Tunnel gebaut werden. Die Kosten werden auf 80.000 Lstr. veranschlagt. Die Wasserleitung war noch zu Zeiten Christi im Gange.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spenden.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben der freiwilligen Feuerwehr in St. Peter und jener in Schwarzenberg ob Idria eine Unterstützung von je 100 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht. — Die Generaldirection der Allerhöchsten Fonde hat für die Pfarre St. Gregor bei Ortenegg zur Kirchenrestaurierung eine Unterstützung von 50 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle überfendet.

— (Die Bauthätigkeit in Laibach.) Die rasche Entwicklung des so stark favorisierten Stadttheiles auf den sogenannten Bertaca-Gründen, den Bau von schmutzen Villen und Familienhäusern hielt man vielseitig für ein Zeichen der sich in ihrem Drange nach Ausdehnung bethätigenden Stadt und für günstige Vorboten der Abnahme jener in den letzteren Jahren so fühlbaren Wohnungsnoth. Die Folge hat jedoch gezeigt, daß die Baulust und Bauthätigkeit nur ephemere gewesen sind und sich thatsächlich auf jenen favorisierten Stadttheil beschränkt haben. Der ursprüngliche Plan, nach dem die ersten Häuser seinerzeit gebaut wurden, in einem abgelegenen Stadttheile auf billigen Gründen große Zinshäuser mit kleinen Wohnungen zu bauen, erhielt einen argen Stoß durch das spätere Bestreben, die Umgebung jener Häuser zu einem Cottageviertel umzugestalten, wodurch die ursprünglich billigen Bauplätze eine exorbitante Preissteigerung erfuhren und wider jede Annahme die neuen Häuser und die Wohnungen in denselben enorm im Preise stiegen. Doch entzieht sich das jeder weiteren Erörterung, da es ja der Privatspeculation freisteht, aus ihrem Eigenthum so viel wie möglich herauszuschlagen. Nur soll man die Ausdehnung der Stadt nach dieser Seite hin nicht als natürliches Wachsthum ansehen. So lange die nachbarliche Umgebung unbenutzt und brach daliegt, so lange auf unregelmäßigen Straßen wertlose Häuschen in Hülle und Fülle des Neubautwunders harren, da ist kein Zeichen von allgemeiner Entwicklung vorhanden, sondern nur jene einseitige Begünstigung eines Stadttheiles, wodurch der Wohnungsnoth nimmer abgeholfen wird. Wir verweisen auf die zahlreichen, wertlosen Häuschen und Hütten in den belebtesten Verkehrsstraßen, wie in der Wienerstraße, Elefantengasse, Petersstraße und in zahlreichen anderen Gassen. Welche Ausbeute fände da die Bauthätigkeit zum Nutzen der Stadt, der ja in erster Linie die Regulierung der Straßenzüge und die damit in Verbindung stehende Verschönerung so dringend noththäte. An Stelle jener ärmlichen Hütten sollten Zinsburgen entstehen, die zahlreiche und billige Wohnungen bieten könnten; in jenen belebten Straßen würden prächtige Verkaufsgewölbe an Stelle der armseligen Krämereien, die unserer Stadt zum Theile ein so dorfähnliches Aussehen geben, Platz finden. Nun, das sind Zukunftsbilder, deren Verwirklichung vorläufig ein frommer Wunsch bleibt, ein Wunsch jedoch, den jeder theilt, der es mit dem Aufblühen und der Entwicklung der Stadt ehrlich meint.

— (Sanitäre.) Ueber den Stand der Typhus-epidemie in Hafelsbach geht uns die Nachricht zu, daß bei der letzten bezirksärztlichen Revision nur noch drei

Kranke vorgefunden wurden, bei denen der Verlauf der Krankheit ein milder war und auf baldige Reconvalescenz hoffen ließ. Da seit acht Tagen auch keine Neuerkrankungen vorgekommen sind, so ist diese heftig aufgetretene Epidemie als erloschen zu betrachten. Von den Gesamt-erkrankten 43 Personen — 12 Männer, 19 Weiber und 12 Kinder — sind nur 1 Mann und 1 Kind gestorben. Da aus Anlaß dieser Epidemie über behördliche Anordnung die sanitären Uebelstände in Hafelsbach nach Möglichkeit beseitigt wurden, so ist Hoffnung vorhanden, daß ein Wiederausbruch der Krankheit kaum zu befürchten ist. — Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in den Ortschaften Böllandl und Unterthurn, Bezirk Rudolfswert, 12 Personen unter typhösen Krankheitserscheinungen, von denen 4 bereits genesen, 2 gestorben sind; in beiden Ortschaften wurden alle erforderlichen sanitäts-polizeilichen Maßregeln eingeleitet. — o.

— (Ausgrabungen in Krain.) Herr Universitätsprofessor Dr. Rudolf Hoernes, der erst vor kurzem aus Görz zurückgekehrt ist, wo seine Intervention als geologischer Sachverständiger im Cronberger Wasserrechtsstreite einen Ausgleich der streitenden Parteien angebahnt hat, begab sich nach Krain, um daselbst im Auftrage der prähistorischen Commission der Akademie der Wissenschaften Ausgrabungen durchzuführen. Als Objecte derselben sind zunächst Hügelgräber der Umgebung von Rudolfswert ins Auge gefaßt, später sollen sich die Arbeiten, bei welchen Professor Hoernes von dem um die Untersuchung der urgeschichtlichen Fundstellen Krains verdienten V. Pernik unterstützt wird, auf einige anderen prähistorischen Stationen, an denen Unterkrain so reich ist, ausdehnen.

— (Trinkwasserverhältnisse.) Aus einer diesfälligen Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß sich im politischen Bezirke Gottschee 455 öffentliche, 163 private Brunnen, 38 öffentliche und 825 private Cisternen befinden. Die wasserärmsten Gemeinden sind Altlag, welche nur zwei schwache Quellen in der Hutweide hat; Ebenthal, in welcher Gemeinde sich nur in den Ortschaften Tiefenthal und Rufenhof je eine Quelle befindet, und Gora. Die Bewohner dieser Gemeinde müssen sich bei größerer Dürre das Wasser aus Studenc bei Oblak zuführen; Hinterberg: in dieser Gemeinde befinden sich nur kleine, leicht verfügbare Quellen; Malgarn: in diese Gemeinde muß bei großer Dürre das Wasser von weither zugeführt werden; Mösel: mit Ausnahme der Ortschaft Reintal ist die ganze Gemeinde wasserarm; desgleichen die Gemeinden: Neßeltal, Döbergras, Bodgora, Strug, Suchen, Unterlag und Widem. Die Stadt Gottschee selbst leidet Mangel an Trinkwasser, da die Brunnen ungenießbares Wasser liefern und besseres Trinkwasser nur aus Quellen in Fässern zugeführt werden muß. Diesem Uebelstande wird jedoch durch die Errichtung der Wasserleitung, welche sich im Zuge befindet, abgeholfen werden. — o.

* (Feuersbrunst infolge Blizschlages.) Wie man uns aus Krainburg mittheilt, schlug am 4. d. M. in die Raiffe des Besitzers Anton Wurnik aus Altschitz der Bliz ein, wobei die Raiffe sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und Geräthschaften gänzlich verbrannte. Der Schaden beläuft sich nach Angabe des Beschädigten auf 400 fl.; assicuriert war derselbe nicht. — o.

— (Es bleibt kühl.) Da sich vom Westen her dem Continent sehr hoher Luftdruck nähert, dauert allgemein nördliche Luftzufuhr an. Es dürfte daher in den nächsten Tagen in unseren Gegenden noch unsicheres, sehr kühles, zeitweise regnerisches Wetter andauern.

Stierlos.

Roman von F. Lind.

(55. Fortsetzung.)

Hanna glaubte das Klopfen ihres Herzens zu hören, so heftig stürmte es in ihr. Antwortete sie ihm etwas, so wußte sie selbst nicht, was. Aber schon fuhr er fort:

„Hanna, soll ich Ihnen wirklich sagen, warum ich so sehr bedauere, daß Sie heute Buchenhain verlassen haben, und warum ich nun nicht dort den Christabend erleben kann?“

Sie gab ihm keine Erwiderung. Ihr rosiges Gesicht war erblaßt, ihre Hände zitterten vor Unruhe und Herzensangst.

„Ich hatte es mir so schön gedacht, diesen Abend mit Ihnen dort zu verbringen,“ hob von Nachweiller von neuem an. „D. Hanna, begeben Sie sich bei Ihnen einem Verstandnis? Oder habe ich mich getäuscht, indem ich mich der Hoffnung hingab, daß ich Ihnen nicht gleichgiltig sei?“

Es lag ein Höhegrad von Schmerz in dieser Frage, der sie bei ihren Gefühlen für Georg von Nachweiller zu einer Entgegnung hinriß, wider ihren Willen.

„D. nein, Herr v. Nachweiller, Sie sind mir nicht gleichgiltig, aber —“

Sie stockte und er suchte zusammen. Ihr „aber“ ließ ihn erst erkennen, was eine ablehnende Antwort von ihrer Seite für ihn zu bedeuten hatte: einen vollkommenen Zusammenbruch seines ganzen Glückes.

„Hanna, habe ich keine Hoffnung, mir je Ihre Liebe zu gewinnen?“

Sie saß still und regungslos; jede Spur von Farbe war aus ihrem Gesichte gewichen. Die zauber-schöne Welt drehte sich mit ihr im Kreise; es wurde ihr dunkel vor den Augen, und ihre Hand suchte nach einem Stützpunkt.

Bestürzt nahm er es wahr.

„Ich habe Sie erschreckt!“ stieß er hervor. „D. Hanna, vergeben Sie mir! Wenn Sie die Größe meiner Liebe ahnten, Sie würden sich nicht besinnen, mich dieser Dual zu entreißen.“

Und dahin fauete der Schlitten, die herrliche Bahn entlang, so daß Herr von Hagen mit seinen Töchtern weit zurückbleiben mußte. Aber eine Entgegnung kam nicht von Hanna's Lippen, sondern sie lehnte bleich in ihrem Sitz; sogar ihre Lippen waren bläulich gefärbt.

Nun erhob sie den Blick zu ihm, fragend, forschend. War es denn möglich? Der stehende Ausdruck in ihren Augen ließ sein Herz nur noch schneller schlagen.

„Hanna, sagen Sie mir nur ein Wort! Ich ertrage diese Ungewißheit nicht! Kein Mensch kann Sie mehr lieben, als ich Sie liebe, und in diesem Augenblicke, in welchem Sie mir erklären, daß ich nichts zu hoffen habe, ist all mein Anrecht auf Glück verwirrt.“ Seine Stimme bebte, sie war heiser vor tiefinnerster Erregung.

Und namenlos verwirrt stammelte sie: „Herr von Nachweiller, Ihre Worte kommen mir so überraschend. Lassen Sie mir Zeit, mich zu besinnen. Ich kann Ihnen jetzt nichts darauf sagen. Ich fürchte, es ist ein Unglück, daß Sie so zu mir gesprochen haben.“

Sie wollte noch etwas hinzufügen, aber es überstieg sichtlich ihre Kräfte. Thränen perlen über ihre Wangen herab.

„Warum sollte es ein Unglück sein, Hanna?“ fragte er mit weicher, einschmeichelnder Stimme. „Es gibt nur ein einziges Unglück, und das ist, wenn es mir nicht gelingen sollte, Ihr Herz zu gewinnen. Ein anderes erkenne ich nicht an. Ich will heute nicht weiter in Sie bringen, aber, Hanna, wollen Sie mir eine Weihnachtsfreude bereiten, dann sagen Sie mir, daß in Ihrem Herzen etwas zu meinen Gunsten spricht. Ich will mich bemühen, dieses Etwas zu einer Flamme zu entfachen, die uns Glück bringen wird. Nicht wahr, Hanna, ich täuschte mich nicht: Sie haben mich immer gern gesehen?“

Sie nickte nur mit dem Kopfe, aber der volle, warme Blick, mit welchem sie dabei zu ihm aufjah, erfüllte ihn mit jubelnder Freude.

Kein Wort mehr wurde zwischen beiden gewechselt, bis der Schlitten vor dem Hause Karl Beerendorffs hielt.

„Gott behüte Sie, Hanna!“ sprach Georg mit Inbrunst. „Wenn menschliche Wünsche etwas vermögen, dann werden Sie ein unendlich frohes, beglücktes Weihnachtsfest haben.“

Er reichte ihr die Hand zum Abschied, als Karl Beerendorff sie aus dem Schlitten hob. Sie grüßte ihn lächelnd, aber in dem Blick, mit welchem sie ihn zugleich ansah, lag eine süße, köstliche Verheißung — die Verheißung eines ganzen Paradieses.

(Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 13. August 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.			Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).			Geld	Ware	Bank-Actien (per Stück).			Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Br., Pri- oritäts-Actien 100 fl.			Geld	Ware
Einheitsrente in Noten verz. Mai-November			98.55	98.75	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 4 1/2 %			119.15	120.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % dto. „ „ in 50 „ 4 1/2 % dto. „ „ in 50 „ 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. dto. „ 3 1/2 % II. Em.			123.00	—	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 % C. Bankverein, Wiener, 100 fl. Böder. Anst. Oest. 200 fl. S. 40 % Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.			165.50	166.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Localbahnen - Act. - Ges.			96.50	97.00
in Noten verz. Februar-August			98.80	98.80	200 R. 4 1/2 %			125.25	126.25	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			98.70	99.50	Depositenbank, Ung., 200 fl. Escompte-Ges., Pest, 500 fl. S. Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			137.75	138.25	in Wien 100 fl.			204.75	205.00
in Noten verz. April-October			98.55	98.75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %			98.00	98.80	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			472.00	474.00	in Wien 100 fl.			203.00	204.00
in Noten verz. April-October			149.00	150.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4 1/2 %			96.50	97.50	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			149.00	150.50	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (div. St.) 5, f. 100 fl. R.			97.50	98.50	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			149.00	150.50	ung. Goldrente 4 1/2 % per Cassa dto. dto. per Ultimo			121.70	121.90	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			361.75	362.50	in Wien 100 fl.			73.00	75.00
in Noten verz. April-October			97.80	98.00	4 1/2 %			95.95	96.15	Böder. allg. öst. in 50 J. 4 1/2 % Börm. Schldb. 3 1/2 % I. Em. Börm. Schldb. 3 1/2 % II. Em.			116.20	117.00	Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.			36						